

Stadt Heidelberg
Dezernat IV, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

**Wirksamkeit des Arbeitsschutzes und der
Gesundheitsförderung in der Heidelberger
Stadtverwaltung
Ergebnisse von zwei Querschnittsstudien**

Informationsvorlage

Beschlusslauf!

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Umweltausschuss	20.04.2005	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Haupt- und Finanzausschuss	11.05.2005	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Umweltausschuss und der Haupt- und Finanzausschuss nehmen die im Rahmen der Studie „Wirksamkeit des Arbeitsschutzes und der Gesundheitsförderung in der Heidelberger Stadtverwaltung“ erzielten Ergebnisse zur Kenntnis.

Sitzung des Umweltausschusses vom 20.04.2005

Ergebnis der <nicht> öffentlichen Sitzung des <Gremium > z. B. Gemeinderat vom <Sitzungsdatum > z. B. 31.12.2000

<Top-
Nr> **<Bezeichnung des Tagesordnungspunktes wie er auf der Einladung steht>**

<Vorlagentyp > z. B. Beschlussvorlage <Vorlagennummer/Jahr > z. B. 333/2000

Hier Darstellung der wesentlichen Inhalte der Beratung gemäß des § 38 GemO

Auszug aus der GemO:

„....die Anträge, die Abstimmungs- und Wahlergebnisse und den Wortlaut der Beschlüsse enthalten. Der Vorsitzende und jedes Mitglied können verlangen, dass ihre Erklärung oder Abstimmung in der Niederschrift festgehalten wird.“

Anträge sind wie in Tabellenzeile 8 dargestellt, auszuführen.

Immer nur einen Absatz bzw. 5 – 6 Zeilen in eine Tabellenzeile einfügen.

Neue Tabellenzeilen erhält man über die Menüpunkte „Tabelle/Zellen einfügen/Zeile oberhalb bzw. Zeile unterhalb“

Stadtrat Dr. Laschitza stellt den **Antrag (14 Pitch)**, den Satz 1 des Beschlussvorschlages wie folgt zu ergänzen:

Dem Konzept einer Neustrukturierung für das Stadtmarketing Heidelberg wird grundsätzlich zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: beschlossen mit XX:XX:XX Stimmen

**Beschussempfehlung des Gremiums bzw. Beschluss des Gremiums
(Beschlussüberschrift mit der Formatvorlage „ÜberBeschluss“ formatieren)**

Hier ist der Beschluss- bzw. die Beschlussempfehlung, insbesondere bei Abweichungen vom Beschlussvorschlag der Verwaltung, darzustellen.

(Beschlusstext mit der Formatvorlage „Beschluss“ formatieren)

.....
Vorsitzende/r

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 11.05.2005

Ergebnis: Kenntnis genommen

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Unmittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: Ziel/e:
(Codierung)

AB 2 Langfristig sozial, ökologisch und ökonomisch sinnvolles Arbeitsplatzangebot sichern
Begründung:
Durch die aus der Querschnittsstudie resultierenden konkreten Schritte zur Verbesserung der Arbeitssituation in den betroffenen Ämtern und Abteilungen werden Beeinträchtigungen durch z.B. körperlich belastende Arbeitsbedingungen und gefährliche Arbeitsstoffe behoben.

2. Mittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes im Sinne eines fachübergreifenden Ansatzes

Nummer/n: Ziel/e:
(Codierung)

QU 1 Solide Haushaltswirtschaft
Begründung:
Durch die aus der Querschnittsstudie resultierenden konkreten Schritte zur Verbesserung der Arbeitssituation in den betroffenen Ämtern und Abteilungen werden langfristig gesamtstädtisch Kosten eingespart.

Begründung:

Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung in der Stadtverwaltung bilden einen besonderen Schwerpunkt des Heidelberger Gesunde-Stadt-Programms. Trotz erfolgreicher Maßnahmen des Arbeitsschutzes ist immer noch ein großer Teil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer körperlich belastenden Arbeitsbedingungen ausgesetzt und/oder durch gefährliche Arbeitsstoffe gesundheitlich beeinträchtigt. Daraus resultierte das Angebot der Stadtverwaltung und des Gesamtpersonalrates einer ersten Früherkennungsuntersuchung zur Ermittlung des Zusammenhanges zwischen Schadstoffbelastungen am Arbeitsplatz und Risikofaktoren für chronische Erkrankungen wie Diabetes, Nieren- und Herz-Kreislaufkrankungen (1993 und 1994). Diese wurde unter wissenschaftlicher Leitung von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Huber durchgeführt. Schwerpunkte bildeten die betrieblichen Bereiche der Berufsfeuerwehr, des Tiefbauamtes, des Landschaftsamtes und des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung. Die Untersuchung zeigt als ein wichtiges Ergebnis, dass erhöhte Belastungen durch Schadstoffe am Arbeitsplatz - insbesondere durch organische Chemikalien - mit erhöhten Eiweiß-Ausscheidungen zusammenhängen und ein Risiko für potentielle Folgeerkrankungen wie Herz-Kreislaufkrankungen, Bluthochdruck, Veränderungen der Blutgefäße, Diabetes und Nierenerkrankungen darstellen.

Seitens der Stadtverwaltung folgten dieser Untersuchung sowohl konkrete Schritte zur Verbesserung der Arbeitssituation in den Ämtern als auch ein umfangreiches Programm der Gesundheitsförderung mit Gesundheitszirkeln, Aktionstagen, Informationsveranstaltungen, Kursen und Mitmachangeboten.

Die innerbetrieblichen Maßnahmen (wie zum Beispiel der Verzicht auf bestimmte Stoffe oder die Verminderung des Gefahrstoffanteils) wirkten sich gravierend auf gesundheitsrelevante Merkmale aus. Vor allem verminderte sich der Einfluss gefährlicher Arbeitsstoffe auf die Eiweiß- (Albumin-) Ausscheidung; die durchschnittlichen Albuminwerte im Urin gingen zurück und der Anteil der Hypertoniker nahm ab.

Eine Wiederholung der Früherkennungsuntersuchung (2000 – 2002), ebenfalls unter der wissenschaftlichen Leitung von Herrn Prof. Dr. Wolfgang Huber, diente der Überprüfung des individuellen Gesundheitsstatus und dem persönlichen Gesundheitsschutz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern an besonders gefährdeten Arbeitsplätzen - auch im Vergleich zur Erstuntersuchung (siehe Anlage 1).

Darüber hinaus wurde eine Evaluation der durchgeführten Maßnahmen des Arbeitsschutzes und der Gesundheitsförderung durchgeführt und die Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen und der daraus resultierenden anschließenden Aktivitäten ermöglicht.

Die Ergebnisse der Untersuchungen machen deutlich, dass die seitens der Stadtverwaltung durchgeführten Maßnahmen des Arbeitsschutzes und der Gesundheitsförderung erfolgreich waren. Sie zeigen aber auch die Notwendigkeit, in diesen Maßnahmen nicht nachzulassen und auch – angepasst an die veränderten Bedingungen – neue Akzente zu setzen.

Die Zunahme der Anteile Übergewichtiger und Raucher und die Belastungen durch Stressfaktoren wie Zeitdruck geben konkrete Anstöße zu Interventionen von Seiten der Gesundheitsförderung. Darüber hinaus erscheint es nach Vorlage der Ergebnisse sinnvoll, Qualitätsuntersuchungen dieser Art in regelmäßigen Abständen von etwa acht Jahren zu wiederholen.

gez.

Dr. Würzner

Anlage zur Drucksache:	
Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 1	Wirksamkeit des Arbeitsschutzes und der Gesundheitsförderung in der Heidelberger Stadtverwaltung